

P. REMPEL

PARTNERWAHL

AUS BIBLISCHER SICHT



Christlicher
Missions-
Verlag

CMV-Best.Nr.: 30805

ISBN 10: 3-932308-05-0

ISBN 13: 978-3-932308-05-5

© 1997: CMVB, Bielefeld

© 2006, 2. Auflage: CMV, Bielefeld

Gesamtgestaltung: CMV

Druck: St. Johannis-Druckerei GmbH

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	10
Sieben Prinzipien für die Wahl des Ehepartners	17
<i>Vertrauen auf Gott</i>	17
<i>Gebet</i>	19
<i>Gläubig</i>	22
<i>Zustimmung der Eltern</i>	26
<i>Zustimmung des Umworbene(n)</i>	30
<i>Übereinstimmung in Ziel und Berufung</i>	32
<i>Beachtung der inneren Werte</i>	35
Verkehrte Wahl am Beispiel Simsons	40
<i>Er nahm eine Ungläubige</i>	41
<i>Er hörte nicht auf den Rat der Eltern</i>	41
<i>Er setzte falsche Prioritäten</i>	42
<i>Er war zu jung</i>	42
Praktisches Vorgehen bei der Wahl des Ehepartners	44
<i>Beispiele für verkehrtes Vorgehen</i>	44
<i>Vorgehen für einen Jungen</i>	46
<i>Vorgehen für ein Mädchen</i>	51
Fragen und Antworten zur Wahl des Ehepartners	56

Vorwort

Die Wahl des Ehepartners ist eine der wichtigsten Entscheidungen, die ein Mensch hier auf Erden zu treffen hat. Von daher sollte diese Entscheidung einen besonderen Stellenwert haben – sowohl im persönlichen Leben, als auch im Leben der Gemeinde.

Ob die Ehe glücklich ist oder nicht, hängt zum großen Teil davon ab, wie die Wahl getroffen wird. Ob unsere Ehe ein Stück Himmel oder eine Hölle schon hier auf Erden sein wird, entscheidet sich oft in der Partnerwahl, denn die Wahl gehört zur Grundlegung einer Ehe.

Die Ehe sollte ein Vorgeschmack des Himmels sein, ein Ort der Liebe und Geborgenheit, ein Ort, an dem Menschen sind, die mich verstehen und ermutigen, und wenn die ganze Welt mich nicht zu verstehen scheint, so ist die Familie ein Zufluchtsort. Jemand sagte: »Meine Familie ist wie ein Blumengarten mit vielen verschiedenen Blumen. Jede Blume hat ihren eigenen Duft und ihre Schönheit. Ich fühle mich darin so wohl.« Das kann und soll eine Familie (Ehe) sein.

Andererseits wissen wir, daß es in zunehmendem Maße in den Ehen ganz anders aussieht: anstelle von Liebe Haß, anstelle von Gemeinschaft Einsamkeit, anstelle von Freude Streit usw. Ein Vorgeschmack der Hölle hier schon auf Erden, wo sich zwei Menschen gegenseitig zerreiben und das Leben schwer machen. Das Schlimme dabei ist, daß die Kinder und viele andere in ihre Probleme mit hineingezogen werden. Wenn wir an die vielen Ehescheidungen denken, die zahlenmäßig noch ständig zunehmen, so kann man das Elend, das dahinter steht, wohl kaum erahnen. Die Gründe, warum die Ehen zerbrechen oder alles andere als ein Vorgeschmack des Himmels sind, können verschieden sein. Aber *eine* Ursache ist

sicher, daß der Anfang, der Grund, verkehrt gelegt worden ist, und dazu gehört die Wahl des Ehepartners.

Vor ungefähr 20 Jahren waren wir auf der Suche nach einem Haus. Bei den Besichtigungen merkten wir, daß ein Haus, das uns zunächst sehr gefiel, viele Risse hatte. Als wir fragten, wieso das Haus so viele Risse hätte, wurde uns gesagt: »Es hat schlechte Fundamente.«

In vielen Ehen sieht es so ähnlich aus. Die Fundamente sind nicht in Ordnung oder fehlen überhaupt. Darum gibt es viele Nöte und Probleme. Und wie schon gesagt, die Wahl des Ehepartners gehört dazu.

Nun stellt sich bei uns wohl die Frage: »Wo beginnt die Grundlegung für die Ehe?« Da wo zwei Menschen zusammen auf der Straße gehen oder wo sich zwei Menschen vor dem Altar die Treue versprechen? Oder...? Ich glaube, das beginnt noch viel, viel früher. Es beginnt da, wo ein Herz für das andere zu schlagen anfängt. Wo ein Junge merkt, daß es noch eine andere Sorte von Menschen auf der Erde gibt, die recht interessant ist, oder ein Mädchen anfängt, rot und etwas unsicher beim Anblick eines bestimmten Jungen zu werden.

Ich glaube, daß spätestens das der Moment im Leben eines Menschen ist, in dem er ordentliche biblische Unterweisung in dieser Frage braucht; anders werden sich die jungen Menschen sehr bald weltliche Maßstäbe aneignen, und die Folgen davon haben wir vor unseren Augen. Die Scheidungsrate wächst, die Ehen und Familien zerbröckeln.

Seit Beginn meiner Jugend- und Gemeindearbeit hatte ich immer schon den Wunsch, den jungen Leuten ein kleines Büchlein in die Hand zu drücken, in dem sie das Gehörte noch einmal nachlesen können, um die biblischen Wahrheiten im Blick auf die Wahl des Ehepartners zu vertiefen. Das war die Motivation zur Entstehung, dieses Büchlein zu schreiben.

Alle Beispiele und Namen, die ich verwendet habe, sind so geändert, daß niemand identifiziert werden kann.

Möge der Herr dies Büchlein segnen, damit junge Geschwister im Glauben eine gottgewollte Wahl des Ehepartners treffen.

Einleitung

Eine biblische Betrachtung zum Thema »Wahl des Ehepartners« kann man unterschiedlich und von verschiedenen Seiten angehen. Ich ziehe es vor, das anhand von 1. Mose 24 zu tun. In diesem Kapitel wird uns geschildert, wie Isaak, der Sohn Abrahams, zu einer Frau kommt. Es ist die einzige Geschichte, die so gebündelt die Wahl des Ehepartners wiedergibt.

1. Mose 24: V. 1-4 *»Abraham war alt und hochbetagt und der Herr hatte ihn gesegnet allenthalben. Und er sprach zu dem ältesten Knecht, der allen seinen Gütern vorstand: Lege deine Hand unter meine Hüfte und schwöre mir bei dem Herrn, dem Gott des Himmels und der Erde, daß du meinem Sohn keine Frau nimmst von den Töchtern der Kanaaniter, unter denen ich wohne, sondern daß du ziehest in mein Vaterland und zu meiner Verwandtschaft und nimmst meinem Sohn Isaak dort eine Frau.*

V. 5-9 *Der Knecht sprach: Wie, wenn das Mädchen nicht folgen wollte in dies Land, soll ich deinen Sohn zurückbringen in jenes Land, von dem du ausgezogen bist? Abraham sprach zu ihm: Davor hüte dich, daß du meinen Sohn wieder dahin bringest! Der Herr, der Gott des Himmels, der mich von meines Vaters Haus genommen hat und von meiner Heimat, der mir zugesagt hat und mir auch geschworen hat: Dies Land will ich deinen Nachkommen geben –, der wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohn dort eine Frau nimmst. Wenn aber das Mädchen dir nicht folgen will, so bist du dieses Eides ledig. Nur bringe meinen Sohn nicht wieder dorthin!*

Da legte der Knecht seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwor es ihm.

V. 10-14 *So nahm der Knecht zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und zog hin und hatte mit sich allerlei Güter seines Herrn und machte sich auf und zog nach Mesopotamien, zu der Stadt Nahors. Da ließ er die Kamele sich lagern draußen vor der Stadt bei dem Wasserbrunnen des Abends um die Zeit, da die Frauen pflegten herauszugehen und Wasser zu schöpfen. Und er sprach: Herr, du Gott Abrahams, meines Herrn, laß es mir heute gelingen, und tu Barmherzigkeit an Abraham, meinem Herrn! Siehe, ich stehe hier bei dem Wasserbrunnen, und die Töchter der Leute in dieser Stadt werden herauskommen, um Wasser zu schöpfen. Wenn nun das Mädchen kommt, zu dem ich spreche: Neige deinen Krug und laß mich trinken, und es sprechen wird: Trinke, ich will deine Kamele auch tränken –, das sei die, die du deinem Diener Isaak beschert hat, und daran werde ich erkennen, daß du Barmherzigkeit an meinem Herrn getan hast.*

V. 15-20 *Und ehe er ausgedet hatte, siehe, da kam heraus Rebekka, die Tochter Betuels, der ein Sohn der Milka war, die Frau Nahors, des Bruders Abrahams, war, und trug einen Krug auf der Schulter. Und das Mädchen war sehr schön von Angesicht, eine Jungfrau, die noch von keinem Manne wußte. Die stieg hinab zum Brunnen und füllte den Krug und stieg herauf. Da lief ihr der Knecht entgegen und sprach: Laß mich ein wenig Wasser aus deinem Krug trinken. Und sie sprach: Trinke, mein Herr! Und eilends ließ sie den Krug hernieder auf ihre Hand und gab ihm zu trinken. Und als sie ihm zu trinken gegeben hatte, sprach sie: Ich will deinen*

Kamelen auch schöpfen, bis sie alle genug getrunken haben. Und eilte und goß den Krug aus in die Tränke und lief abermals zum Brunnen, um zu schöpfen, und schöpfte allen seinen Kamelen.

V. 21-28 *Der Mann aber betrachtete sie und schwieg still, bis er erkannt hätte, ob der Herr zu seiner Reise Gnade gegeben hätte oder nicht. Als nun die Kamele alle getrunken hatten, nahm er einen goldenen Stirnreif, sechs Gramm schwer, und zwei goldene Armreifen für ihre Hände, hundertundzwanzig Gramm schwer, und sprach: Wessen Tochter bist du? das sage mir doch! Haben wir auch Raum in deines Vaters Hause, um zu herbergen? Sie sprach zu ihm: Ich bin die Tochter Betuels, des Sohnes der Milka, den sie dem Nahor geboren hat. Und sagte weiter zu ihm: Es ist auch viel Stroh und Futter bei uns und Raum genug, um zu herbergen. Da neigte sich der Mann und betete den Herrn an und sprach: Gelobt sei der Herr, der Gott Abrahams, meines Herrn, der seine Barmherzigkeit und seine Treue von meinem Herrn nicht hat weichen lassen; denn der Herr hat mich geradewegs geführt zum Hause des Bruders meines Herrn. Und das Mädchen lief und sagte dies alles in ihrer Mutter Hause.*

V. 29-32 *Und Rebekka hatte einen Bruder, der hieß Laban; und Laban lief zu dem Mann draußen bei dem Brunnen. Denn als er den Stirnreif und die Armreifen an den Händen seiner Schwester gesehen hatte und die Worte Rebekkas, seiner Schwester, gehört hatte: So hat mir der Mann gesagt –, da kam er zu dem Mann, und siehe, er stand bei den Kamelen am Brunnen. Und er sprach: Komm herein, du Gesegneter des Herrn! Warum stehst du draußen? Ich habe das Haus bereitet und für die Kamele*

auch Raum gemacht. Da führte er den Mann ins Haus und zäumte die Kamele ab und gab ihnen Stroh und Futter, dazu auch Wasser, zu waschen seine Füße und die Füße der Männer, die bei ihm waren.

V. 33-41 *Und man setzte ihm Essen vor. Er sprach aber: Ich will nicht essen, bis ich zuvor meine Sache vorgebracht habe. Sie antworteten: Sage an! Er sprach: Ich bin Abrahams Knecht. Und der Herr hat meinen Herrn reich gesegnet, daß er groß geworden ist, und hat ihm Schafe und Rinder, Silber und Gold, Knechte und Mägde, Kamele und Esel gegeben. Dazu hat Sara, die Frau meines Herrn, einen Sohn geboren meinem Herrn in seinem Alter; dem hat er alles gegeben, was er hat. Und mein Herr hat einen Eid von mir genommen und gesagt: Du sollst meinem Sohn keine Frau nehmen von den Töchtern der Kanaaniter, in deren Land ich wohne, sondern zieh hin zu meines Vaters Haus und zu meinem Geschlecht; dort nimm meinem Sohn eine Frau. Ich sprach aber zu meinem Herrn: Wie, wenn mir das Mädchen nicht folgen will? Da sprach er zu mir: Der Herr, vor dem ich wandle, wird seinen Engel mit dir senden und Gnade zu deiner Reise geben, daß du meinem Sohn eine Frau nimmst von meiner Verwandtschaft und meines Vaters Hause. Dann sollst du deines Eides ledig sein: Wenn du zu meiner Verwandtschaft kommst und sie geben sie dir nicht, so bist du deines Eides ledig.*

V. 42-48 *So kam ich heute zum Brunnen und sprach: Herr, du Gott Abrahams, meines Herrn, hast du Gnade zu meiner Reise gegeben, auf der ich bin, siehe, so stehe ich hier bei dem Wasserbrunnen. Wenn nun ein Mädchen herauskommt, um zu schöpfen, und ich*

zu ihr spreche: Gib mir ein wenig Wasser zu trinken aus deinem Krug, und sie sagen wird: Trinke du, ich will deinen Kamelen auch schöpfen –, das sei die Frau, die der Herr dem Sohn meines Herrn beschert hat. Ehe ich nun diese Worte ausgeredet hatte in meinem Herzen, siehe, da kommt Rebekka heraus mit ihrem Krug auf ihrer Schulter und geht hinab zum Brunnen und schöpft. Da sprach ich zu ihr: Gib mir zu trinken. Und sie nahm eilends den Krug von ihrer Schulter und sprach: Trinke, und deine Kamele will ich auch tränken. Da trank ich, und sie tränkte die Kamele auch. Und ich fragte sie und sprach: Wessen Tochter bist du? Sie antwortete: Ich bin die Tochter Betuels, des Sohnes Nahors, den ihm die Milka geboren hat. Da legte ich einen Reif an ihre Stirn und Armreifen an ihre Hände und neigte mich und betete den Herrn an und lobte den Herrn, den Gott Abrahams, meines Herrn, der mich den rechten Weg geführt hat, daß ich für seinen Sohn die Tochter des Bruders meines Herrn nehme.

V. 49-54 Seid ihr nun die, die an meinem Herrn Freundschaft und Treue beweisen wollen, so sagt mir's; wenn nicht, so sagt mir's auch, daß ich mich wende zur Rechten oder zur Linken. Da antworteten Laban und Betuel und sprachen: Das kommt vom Herrn, darum können wir nichts dazu sagen, weder Böses noch Gutes. Da ist Rebekka vor dir, nimm sie und zieh hin, daß sie die Frau sei des Sohnes deines Herrn, wie der Herr geredet hat. Als Abrahams Knecht diese Worte hörte, neigte er sich vor dem Herrn bis zur Erde. Danach zog er hervor silberne und goldene Kleinode und Kleider und gab sie Rebekka; auch ihrem Bruder und der Mutter gab er kostbare Geschenke. Dann aß und trank er samt den Männern, die mit ihm waren, und sie blieben über

Nacht allda. Am Morgen aber standen sie auf, und er sprach: Laßt mich ziehen zu meinem Herrn.

V. 55-61 *Aber ihr Bruder und ihre Mutter sprachen: Laß doch das Mädchen noch einige Tage bei uns bleiben; danach sollst du ziehen. Da sprach er zu ihnen: Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Laßt mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe. Da sprachen sie: Wir wollen das Mädchen rufen und fragen, was sie dazu sagt. Und sie riefen Rebekka und sprachen zu ihr: Willst du mit diesem Manne ziehen? Sie antwortete: Ja, ich will es. Da ließen sie Rebekka, ihre Schwester, ziehen mit ihrer Amme, samt Abrahams Knecht und seinen Leuten. Und sie segneten Rebekka und sprachen zu ihr: Du, unsere Schwester, wachse zu vieltausendmal tausend, und dein Geschlecht besitze die Tore seiner Feinde. So machte sich Rebekka auf mit ihren Mägden, und sie setzten sich auf die Kamele und zogen dem Manne nach. Und der Knecht nahm Rebekka und zog von dannen.*

V. 62-67 *Isaak aber war gezogen zum »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht« und wohnte im Südlande. Und er war ausgegangen, um zu beten auf dem Felde gegen Abend, und hob seine Augen auf und sah, daß Kamele daherkamen. Und Rebekka hob ihre Augen auf und sah Isaak; da stieg sie eilends vom Kamel und sprach zu dem Knecht: Wer ist der Mann, der uns entgegenkommt auf dem Felde? Der Knecht sprach: Das ist mein Herr. Da nahm sie den Schleier und verhüllte sich. Und der Knecht erzählte Isaak alles, was er ausgerichtet hatte. Da führte sie Isaak in das Zelt seiner Mutter Sara und nahm Rebekka, und sie wurde seine Frau, und er gewann*

sie lieb. Also wurde Isaak getröstet über seine Mutter.

Ich kann mir gut vorstellen, daß nach dem Lesen dieser Bibelstelle so mancher sagen wird: »Nun, das geht doch heute nicht, wir leben in einer anderen Zeit.«

Welch ein junger Mann würde heute darauf eingehen, daß der beste Freund des Vaters für ihn eine Ehefrau aussuchen sollte? (Ganz gleich wie geistlich dieser auch sein mag.) Wo finden wir heute ein gesund denkendes Mädchen, das bereit wäre, mit jemandem die Ehe einzugehen, den sie noch nie gesehen oder gesprochen hat?

Nun, die Kultur hat sich sehr verändert. Genauer gesagt, wir haben im Westen eine andere Kultur; und die Kultur von damals können wir mit Sicherheit nicht in unsere Zeit übertragen.

Das, was Abraham und sein Knecht getan haben, tut heute ein junger Mann selbst; und das, was Rebekka und ihr Haus getan haben, tut heute ein junges Mädchen. Obwohl wir nicht alles exakt trennen können. Wenn sich auch die Kultur verändert hat und wahrscheinlich immer wieder verändern wird, bleiben die wichtigsten Prinzipien und Vorgehensweisen für die Wahl des Ehepartners unverändert und darüber wollen wir in der folgenden Betrachtung miteinander nachdenken.

Sieben Prinzipien für die Wahl des Ehepartners

Vertrauen auf Gott

Wie reagiert, oder was macht ein junger Mensch, wenn seine Gefühle auf einmal wach werden? Wenn sein Herz beginnt, für jemanden so ganz anders zu schlagen? Was tut ein älteres Mädchen, wenn zu ihr kein Bewerber kommt? Was unternehmen wir Eltern, wenn wir so gerne möchten, daß unser Kind heiratet? Oder was tut ein junger Mann, wenn das Mädchen auf seinen Heiratsantrag mit »Nein« antwortet? Vor solchen und ähnlichen Problemen stehen wir Menschen und das nicht selten.

Als Christen sollten wir jede Situation in unserem Leben unserem Herrn anvertrauen und in seine Hände legen. Vertrauen, daß er alles richtig regeln wird, und vor allem zu unserem Besten. Wenn es auch am Ende vielleicht nicht alles so sein wird, wie wir uns das vorgestellt haben. Ein Gläubiger sollte die Wahl des Ehepartners auf jeden Fall in die Hand Gottes legen und ihm vertrauen, daß er alles zum Besten ausführen wird.

Leider hat die Sünde bei uns so viel zerbrochen, daß es gerade am Gottvertrauen oft sehr mangelt. Nicht selten klären wir all diese Fragen und Probleme losgelöst von Gott. Alleine, nach eigener Vorstellung und Gefühlen; daß man sich dadurch noch mehr Nöte und Probleme bereitet, versteht sich von selbst.

Zum Beispiel: Einem jungen Mann gefiel ein hübsches Mädchen, ebenfalls noch recht jung. Ohne groß zu überlegen, geschweige denn darüber zu beten, sprach er sie an. Sie reagierte so ähnlich und so entstand zwischen

den Beiden eine Beziehung, die sehr bald in die Brüche ging. Sie waren zu jung. Das hatten sie sehr bald selber gemerkt, und darüber hinaus waren die Eltern mit ihrer Freundschaft auch nicht einverstanden. All dieses Herzeleid, Sorgen und Gespräche hätten sie sich ersparen können, wenn sie ihr inneres Empfinden dem Herrn anvertraut hätten und sich von ihm hätten leiten lassen.

Ein Mädchen wollte sehr gerne heiraten. Anstatt alles in die Hände Gottes zu legen und ihm das Vertrauen in dieser Frage zu schenken, unternahm sie selber so manches, um zu einem Mann zu kommen. Bei der Suche stieß sie auf einen ungläubigen verheirateten Mann. Nach einer Zeit zerbrach die Ehe des Mannes und sie heiratete ihn. Aus einer Not entstand eine noch größere Not, oder man kann sagen viele Nöte, Probleme, Herzeleid und Tränen.

Solche und ähnliche Begebenheiten treffen wir leider nicht selten auch in gläubigen Kreisen an.

Ein viel besserer und vor allem biblischer Weg wäre, wenn man die ganze Angelegenheit in die Hände Gottes gelegt und ihm das völlige Vertrauen geschenkt hätte.

Genau das finden wir in unserer Bibelstelle. Die Betroffenen blickten im Glauben und in der Hoffnung nach oben zum Herrn und vertrauten ihm, daß er alles gut und richtig machen würde.

1. Mose 24,7: »Der Herr, der Gott des Himmels, ... der wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohn dort eine Frau nimmst.«

Diese Worte sagte Abraham zu seinem Knecht, der ihn fragte, ob er seinen Sohn zum Mädchen bringen sollte, falls sie nicht bereit wäre mitzukommen. Aber Abraham hatte weder Fragen noch Bedenken. Er vertraute Gott. Abrahams Aussage bringt folgendes zum Ausdruck: »Gott wird schon alles gut machen.« Aus seinen Worten klingt ein großes Gottvertrauen heraus. Weil er alles in die Hände Gottes gelegt hatte, war er ruhig und gelassen.

Nicht nur Abraham, sondern auch sein Knecht war ruhig und vertraute auf den Herrn. Aus seinen Gebeten zum Herrn können wir es heraushören.

1. Mose 24,12: *»Und er sprach: Herr, du Gott Abrahams, meines Herrn, laß es mir heute gelingen und tu Barmherzigkeit an Abraham, meinem Herrn«*

1. Mose 24,26.27: *»Da neigte sich der Mann und betete den Herrn an und sprach: Gelobt sei der Herr, der Gott Abrahams, meines Herrn, der seine Barmherzigkeit und seine Treue von meinem Herrn nicht hat weichen lassen; denn der Herr hat mich geradewegs geführt zum Hause des Bruders meines Herrn.«*

Wenn wir die ganze Begebenheit in 1. Mose 24 im Blick auf das Gottvertrauen lesen, merken wir sehr bald, daß alle Betroffenen nach oben auf den Herrn schauten, ihm vertrauten, und ihre Angelegenheit in die Hände Gottes gelegt haben.

Dieser erste Schritt oder diese Reaktion bei der Wahl des Ehepartners ist sehr entscheidend für die weiteren Schritte.

Alle Betroffenen sollten ihren inneren Blick nach oben zum Herrn richten und ihm das Vertrauen in dieser so wichtigen Angelegenheit schenken. Es wäre gut, wenn die ganze Familie diese innere Haltung einnehmen und in dieser Entscheidung mit einbezogen würde, – Vater, Mutter, ältere Geschwister und eventuell Großeltern. Zusammen klärt man diese Angelegenheit vor dem Herrn in seiner Abhängigkeit.

Gebet

Das Gebet spielt bei der Wahl des Ehepartners eine sehr große Rolle. Damit treten wir mit dem Herrn in

Verbindung und bekommen Anweisungen fürs Leben. Von daher ist es unmöglich für einen Christen, diese Entscheidung ohne Gebet zu treffen.

In der Begebenheit mit Isaak und Rebekka wurde viel gebetet. Nicht nur um Führung wurde gebetet, sondern die gesamte Angelegenheit wurde vor dem Herrn geklärt, und das können wir bei allen Beteiligten sehen.

Abraham hat gebetet:

1. Mose 24,3: *»und schwöre mir bei dem Herrn, dem Gott des Himmels und der Erde...«*

1. Mose 24,7: *»Der Gott des Himmels, der mich von meines Vaters Hause genommen hat ..., – der wird seinen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohn dort eine Frau nimmest.«*

Es ist zwar kein direktes Gebet, aber diese Aussagen sprechen von einer tiefen inneren Überzeugung, daß der Herr bei diesem Vorhaben richtig führen wird. Es wurde alles vor dem Herrn getan, und wir können annehmen, daß Abraham davor viel darüber mit dem Herrn gesprochen hat.

Der Knecht hat gebetet:

1. Mose 24,12: *»Und er sprach: Herr, du Gott Abrahams, meines Herrn, laß es mir heute gelingen und tue Barmherzigkeit an Abraham, meinem Herrn.«*

1. Mose 24,26.27: *»Da neigte sich der Mann und betete den Herrn an und sprach: Gelobt sei der Herr, der Gott Abrahams, meines Herrn, der seine Barmherzigkeit und seine Treue von meinem Herrn nicht hat weichen lassen; denn der Herr hat mich geradewegs geführt zum Hause des Bruders meines Herrn.«*

Auch Isaak betete:

1. Mose 24,63: »Und er war ausgegangen, um zu beten auf dem Feld gegen Abend, und hob seine Augen auf und sah, daß Kamele daher kamen.«

Der Inhalt dieses Gebets ist uns zwar nicht bekannt, aber wir können es uns kaum vorstellen, daß ihm die Angelegenheit mit seiner Heirat nicht am Herzen lag. Von daher wird er auch viel darum gebetet haben.

Aus der Geschichte von Isaak und Rebekka können wir sehr deutlich entnehmen, daß alle Beteiligten viel gebetet und die Angelegenheit vor dem Herrn geklärt haben. Wie vorher schon gesagt, haben sie ihren Blick nach oben gehalten und viel gebetet.

Was können wir daraus lernen? Der Herr hat gesagt, daß er uns nicht versäumen wird noch verlassen (Hebr. 13,5). Daß nicht ein Haar von unserem Haupte fallen wird ohne sein Wissen (Luk. 21, 18), und daß er uns führen und leiten wird. Sollte ihm die Wahl des Ehepartners unwichtig sein? Niemals. Von daher sollten auch wir heutzutage viel um die Führung bitten, damit wir keine Fehler machen, und daß der Herr uns Schritt für Schritt bis zur vollen Klarheit führt.

Beten sollten alle Beteiligten: Die jungen Menschen, die betroffen sind, und die Eltern, denn wem liegt es noch näher am Herzen als ihnen?!

Eventuell sogar gute Freunde oder auch Geschwister in der Gemeinde, die um die Angelegenheit Bescheid wissen.

Die Führung Gottes bei der Wahl des Ehepartners sollte auch Angelegenheit der ganzen Gemeinde sein, so daß man von Zeit zu Zeit bewußt dafür betet, daß die jungen Geschwister in der Gemeinde richtige Entscheidungen treffen.

Nur noch ein kurzer Hinweis zum Gebet. Ich denke, daß wir dem Herrn unsere Wünsche offen sagen können: